

mal etwas Neues, recht gräßlich Pikantes. In Eugen Sue's „Arthur“ ist das Gentlemen-Niding auf Leben und Tod als Zweikampf ganz in diesem Genre.

Im Gilwagen fanden wir als Reisegefährtin das stille Mädchen aus der Karlsruher Blombage wieder, sie setzte nach dem sonntäglichen Badevergnügen ihre Reise nach Emmendingen fort. Mittags reisten wir ab, um zum nächsten Mittag in Basel zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz - Nachrichten.

### Das Männergesangsfest in Meissen, am 7. und 8. August.

Ueber den Zweck und die Wirksamkeit derartiger Feste, sei es in Bezug auf Förderung der Kunst im Allgemeinen, oder des in Deutschland und der Schweiz vornemlich gepflegten Männergesanges im Besonderen; sei es in Bezug auf Förderung des Bewußtseins der Nationalität, und der dazu nothwendig erforderlichen Einigung der zerstreuten Elemente, um dadurch mehr und mehr zu der Einheit hinzuführen, welche allein die verschiedenen einzelnen Kräfte zu lebendigem und tüchtigem Gesamtwirken von einer gemeinsamen Idee aus zu befähigen und zu begeistern vermag; sei es endlich in Bezug auf Förderung allgemeiner Bildung und sittlicher Veredlung auch des Volkes: darüber ist bei Gelegenheit des im vorigen Jahre zu Dresden stattgehabten Männergesangsfestes in Nr. 2 u. 4 des Beiblatt's „Dresden“ (v. vor. J.) das Erforderliche ausgesprochen. Es ist dort auch auf die Mängel hingewiesen worden, welche derartigen Aufführungen nothwendigerweise anflehen, auf die mancherlei Hindernisse, welche wahrhaft vollkommenen künstlerischen Productionen dabei geradehin unübersteiglich in den Weg treten; auch sind dort einzelne Wünsche ausgesprochen worden, deren Erfüllung freilich vermöge der Ungunst der Verhältnisse eine stets mehr oder minder schwierige, wenn nicht unmögliche bleiben wird. Darum hier kein Wort weiter über diese allgemeinen Beziehungen; es genüge die Andeutung, daß auch hier in Meissen, wie überall bei ähnlichen Gelegenheiten, dieselben Erfahrungen nach beiden

Seiten hin gemacht wurden, daß aber die erhebenden, zur kräftigen Weiterförderung dieser Institute anregenden Erfahrungen bei Weitem überwiegend hervortraten. —

Meissen, mit seinen herrlichen romantischen Umgebungen und der über dieselben wohlthuend ausgebreiteten Gemüthlichkeit — Meissen, die Heimath zweier hochberühmter Sänger des Mittelalters, seines Markgrafen Heinrich des Erlauchten, in der Mitte des 13., und des weitgefeyerten Minnesängers Heinrich Frauenlob, im 14. Jahrhundert, von dem die Sage berichtet, Frauen hätten ihn zu Grabe getragen und seine Gruft mit Wein begossen: Meissen hatte für dieses Jahr dem Sängers-Feste die Herzen und Häuser geöffnet. Schon im März war von dem constituirten Comité, an dessen Spitze der Bürgermeister Tzschucke und Musikdirector Hartmann standen, die Einladung zur Theilnahme erlassen, eine Einladung, welcher von allen Seiten her so freudig entsprochen wurde, daß die Zahl der angemeldeten Sänger 908 betrug. Die mannichfachen Vorbereitungen wurden mit möglichster Berücksichtigung der Erfahrungen, welche ähnliche frühere Festfeiern darboten, und mit der nöthigen Liberalität getroffen, und hierbei die genannten Festordner von den übrigen 10 Mitgliedern des Comité (gewählt aus den Communalbehörden, der Liedertafel u. s. w.) und nicht minder von der Hospitalität der hiebrn Bewohner Meissens, so thätig unterstützt, daß es möglich ward, ein Drittel der angemeldeten Sänger ganz unentgeltlich, ein zweites Drittel zu sehr mäßigen Preisen unterzubringen, eine Unterstützung, die bei einem Männergesangsfeste um so höher anzuschlagen, als die Theilnehmer größtentheils aus Schullehrern bestehen, welche bei ihrer, leider noch immer sehr spärlichen Besoldung ihre Liebe zur Kunst und wenige Tage der Erholung mit verhältnißmäßig bedeutenden Opfern erkaufen müssen! — In der äußern Form war man mit Recht von dem Ueblen nicht abgewichen: der erste Tag des Festes war der Aufführung einer geistlichen Musik im Dome, der zweite heiterer Geselligkeit auf einer Sängerschaft durch die näheren Umgebungen Meissens gewidmet.

Am Tage vorher — den 6. August — zogen nach und nach die einzelnen Sängerschöre in die mit Kränzen und Laub- und Blumengewinden, zwischen welchen die Fahnen in den Landes- und Stadifarben freundliches Willkommen ihnen entgegenwehten, festlich geschmückte Stadt, so daß bei der ersten Hauptprobe schon mehr als 500 Sänger gegenwärtig waren, deren heiteren Mienen, deren herzlicher Begrüßung man es lebendig anfühlte, wie wohlthuend der freundliche Empfang sie berührt, wie sie sich ihres abermaligen Beisammenseins zu freier, fröhlicher Sangeslust innig erfreuten.

(Schluß folgt.)

Druck von Carl Ramming  
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung  
in Dresden und Leipzig.